

Ein Blick auf längst vergangene Zeiten

Professor Frank Bösch stellt in der Redoute sein Buch „Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann“ vor

VON MAXIMILIAN MÜHLENS

BAD GODESBERG. Eine Reise zurück in das Jahr 1979 unternahm am Montagabend die Gäste des Internationalen Clubs La Redoute im Beethovensaal des ehemaligen Ball- und Konzerthauses.

Professor Frank Bösch, Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam, stellte dem Publikum sein Buch „Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann“ vor. Das Buch, das sich eingehend mit dem Jahr be-

schäftigt, beleuchtet dabei einige wichtige politische Ereignisse, deren Auswirkungen noch heute zu spüren sind. Im Jahr 1979 häuften sich weltweit Krisen, Revolutionen und euphorische Aufbrüche, die gegenwärtige Herausforderungen einleiteten. So brachte die iranische Revolution laut Bösch den politischen Islam auf die globale Agenda, ebenso wie der sowjetische Einmarsch in Afghanistan. Mit dem Polen-Besuch des Papstes wuchsen die Proteste gegen den Sozialismus. China

öffnete sich für den globalen Kapitalismus und die frisch gewählte Margaret Thatcher sorgte für eine neoliberale Wende. Themen, die alle am Montagabend zur Sprache kamen.

„Mein Buch ist kein Handbuch, es greift zehn exemplarische Themen des Jahres 1979 auf“, so Bösch. Sein Buch wäre das Resultat einer Auseinandersetzung mit dem Jahr 1989.

„Nicht alle Probleme, die wir gegenwärtig haben, sind auf das Jahr 1989 zurückzuführen, denn viele haben ihre Wurzeln in den 1970er-Jahren“, erklärte der Buchautor. Für

seine aufwendigen Recherchen durchstöberte Frank Bösch unzählige Dokumente des Auswärtigen Amtes und vieler Botschaften.

Auch mit Zeitzeugen wie beispielsweise dem inzwischen verstorbenen Gründer der Organisation Cap Anamur, Rupert Neudeck, suchte Bösch das Gespräch. Schon Ende der 70er-Jahre habe es in Deutschland eine „Angst vor dem radikalen Islam“ gegeben. Auch gab es bereits Angriffe von Rechts auf Flüchtlingsheime, wie beispiels-

„Die Geschichte hält sich nicht an Kalenderblätter“

Professor Frank Bösch
Buchautor



Auf dem Podium saßen (v.l.) Hildegard Stausberg, Helge Matthiesen, Heinrich-Dietrich Dieckmann und Helmut Elfenkämper.

FOTO: MAXIMILIAN MÜHLENS

weise 1980 in Hamburg. „Es gab also auch schon Anfang der 1980er-Jahre Angriffe auf Flüchtlinge und nicht nur Anfang der 1990er-Jahre“, so Bösch. Es waren vor allem die Krisendiskurse aus dem Jahr 1979, die noch heute nachwirken. „Es war der Beginn einer multipolaren Welt“, erklärte der Autor dem Publikum. Im

Anschluss seiner Präsentation führte Helge Matthiesen, Chefredakteur des General-Anzeigers, durch eine Podiumsdiskussion zum Thema. Auf dem Podium in der Redoute saß neben dem Autor Frank Bösch auch Hildegard Stausberg, Journalistin und Publizistin, Heinrich-Dietrich Dieckmann, Botschafter a.D. und

ehemaliger Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes sowie Helmut Elfenkämper, der an der Botschaft in Warschau tätig und Botschafter in Prag war.

„Das Buch war für mich ein Eye-Opener, da es zeigt, was für ein tolles Jahr 1979 doch war“, sagte Heinrich-Dietrich Dieckmann. Die Globalisierung habe seiner Meinung nach zu dieser Zeit erst richtig Fahrt aufgenommen, weshalb einige Probleme damals auch hausgemacht gewesen seien. „Die Ölkrise beispielsweise war eine typische Globalisierungs-Erfahrung“, so Dieckmann. Er war selbst in Indien tätig und blickte daher mit einem Lächeln auf den vergangenen Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel Anfang November zurück. „Wir lernen nun in Sachen Digitalisierung von den Indern, damals haben wir ihnen bei der Landwirtschaft geholfen“, so der Botschafter a.D.

Eines machte Professor Frank Bösch deutlich: „Die Geschichte hält sich nicht an Kalenderblätter“ und für Historiker sei es besonders wichtig auch eine andere Perspektive auf Ereignisse zu bekommen, indem sie beispielsweise aus einer anderen Richtung betrachten.